

**vărsa, 2020**

vărsa (rumänisch: verschütten, sich übergeben, ineinander münden)  
zeigt eine Tasche mit gerissenem Träger, deren Inhalt – aus Beton  
gegossene Spargelstangen – sich inmitten einer großen weißen  
Pfütze auf dem Boden verteilt.

**Carbon Theater**

**A Planetary Drama around Life and Non-life**

**Act III: dark loops, 2019**

**institute for incongruous translation**

(Natascha Sadr Haghghian und Ashkan Sepahvand)

Auf der Schallplatte sind Feldaufnahmen aus dem ehemaligen Fort Walem zu hören, einer militärischen Einrichtung, die nun in ein Fledermaushabitat verwandelt wurde. Zusammen mit Fledermausbeobachter Filip Van den Wyngaert wird ein abendlicher Besuch auf der künstlichen Insel für Ultrasound Aufnahmen der nachtaktiven Tiere genutzt und führt zu einem Gespräch über die Geschichte des Ortes. Die B-Seite der Schallplatte vereint Fledermausklänge mit Aufnahmen aus der umgebenden Industrie zu synthetisierten Loops, sogenannten "Locked Grooves". Es ist der dritte Akt von Carbon Theater, einem laufenden Forschungsprojekt des institute for incongruous translation“ (Natascha Sadr Haghghian und Ashkan Sepahvand).

# **NATASCHA SADR HAGHIGHIAN**

# **LE LION MALADE**

**19.02.2021**

**- 02.05.2021**

**1. OG**

**Natascha Sadr Haghghian - le lion malade**

Natascha Sadr Haghghian bearbeitet politische und gesellschaftliche Themen, die unser menschenzentriertes Weltbild in Frage stellen. In der Ausstellung in der Stadtgalerie schafft die Künstlerin Räume, die Zeugnisse ruinöser Prozesse ablegen und unser kulturelles Selbstverständnis angreifen. Oft liegt ein irreparabler Schaden zugrunde, der nur durch ein radikales Umdenken behoben werden kann, in dem man Geschichte selbst aktiviert und gestaltet.

Der Titel „le lion malade“ geht auf eine Parabel von Jean de La Fontaine zurück. Der Löwe, Herrscher der Welt, wird krank und lockt die Tiere mit der Versprechung in seine Höhle, dass er nun friedlich geworden sei. Einzig der Fuchs durchschaut sein Spiel, weil die Spuren nur in die Höhle hineinführen und nicht hinaus.

## **Social Media Series, 2018 , Videotrilogie**

Die Videotrilogie war Teil des Projekts Ankersentrum (surviving in the ruinous ruin), das Natascha Sadr Haghghian unter dem modifizierten Namen Süder Happelmann für den Deutschen Pavillon auf der Venedig Biennale 2019 entwickelte. Die kurzen Videos wurden auf den Sozialen Medien veröffentlicht, daher der Name. Sie zeugen von unterschiedlichen ruinösen Orten, deren Verbindung sich in die Landschaft eingeschrieben hat. Eine Figur mit Steinkopf, wahrscheinlich Süder Happelmann selbst, läuft durch Süddeutschland, um vor den Ankerzentren von Donauwörth, Bamberg, Manching und Ellwangen stehen zu bleiben.

Im zweiten Video sehen wir sie durch den Süden Italiens laufen, über leere Äcker und an verschiedenen Orte der Tomatenproduktion vorbei, die durch migrantische Arbeiter\*innen unter sklavenähnlichen Bedingungen bearbeitet werden.

Im dritten Video verweilt die Steinkopffigur schließlich im Zollhafen von Trapani auf Sizilien, wo das Rettungsschiff Luventa seit 2018 konfisziert im Hafen liegt. Der Crew von „Jugend Rettet“ drohen lange Haftstrafen. Zu der Social Media Series gehören auch mehrere Fotografien. Drei davon sind im darauffolgenden Raum zu sehen

Sechs großformatige Steine, gruppiert mit Metallzäunen und Aufstellern mit montierten Drucken und Fotografien, scheinen einem unsichtbaren Flussbett zu folgen. Gemeinsam bildet das Ensemble einen Landschaftsraum, der Orte und Geschehnisse verknüpft, die Zeichen von Flucht, Widerstand und Selbstorganisation mit sich tragen. Die Steine stammen aus der raumgreifenden Installation „**Landscape (primitive accumulation)**“, ein Teil der Arbeit, welche die Künstlerin im Deutschen Pavillon der Venedig Biennale 2019 zeigte. Die Fotografien und Zeichnungen waren ebenfalls Teil des Biennale Projekts, aber nicht im Pavillon präsentiert. Sie sind hier erstmals in dieser Form zusammen zu sehen.

## **study group (Beyond Repair) seit 2019**

Die Reihe **study group** zeigt eine Gruppe von Steinen versammelt um eine Pfütze oder Lache in unterschiedlichen Zuständen und Prozessen. Das Ruinöse ist auch hier Thema, denn die Prozesse scheinen unumkehrbar und eine Reparatur nicht möglich. Diese Versammlung der Steine scheint zum gemeinsamen Studieren (to study) einzuladen, um die bestehenden Verhältnisse, geprägt von einer menschenzentrierten, kapitalistischen Perspektive, zu überwinden und neue kollektive Überlebensstrategien zu entwickeln.